

BESCHLUSS DER EVANGELISCHEN LANDESJUGENDVERTRETUNG VOM 13. MAI 2023

Geschlechtergerechtigkeit, Feminismus, Geschlechtervielfalt How to unlearn patriarchy

„Also muss ich das Unbequeme tun: das Patriarchat in meinem Leben identifizieren und dann nach und nach, Stück für Stück, hinter mir lassen, um Platz für Neues zu schaffen.“¹

Erfahrungen mit Sexismus gegen weiblich gelesene Personen sind alltägliche Wirklichkeit. Festgelegte Rollenbilder sind noch immer manifestiert. Frauen* und queere* Menschen sind im Patriarchat von Gewalt bedroht bzw. ihr ausgesetzt. Die Evangelische Jugend der Pfalz (EJP) hat sich in vielfältiger Weise mit Themen wie Geschlechtergerechtigkeit und Benachteiligungen, Macht und Machtmissbrauch, Lebensrealitäten von nichtbinären Menschen und Vielfalt und den wesentlichen gleichstellungspolitischen Entscheidungen auseinandergesetzt.

Die Evangelische Landesjugendvertretung vertritt folgende Positionen:

FORDERUNGEN

- Die EJP ist sich bewusst, dass unsere Gesellschaft von Machtstrukturen durchzogen ist. Dennoch kämpft die Evangelische Jugend für ein Miteinander, frei von Sexismus und von jeglicher Form von Gewalt. Wir erwarten, dass wir in der Evangelischen Jugend für diskriminierendes Verhalten sensibilisieren und wir dieses aktiv benennen, besprechen und bearbeiten.
- Die EJP verurteilt verbale sexuelle Belästigung im öffentlichen Raum, auch Cat Calling² genannt.
- Die EJP verurteilt jegliche Art von verbaler und physischer sexueller Belästigung in der Gesellschaft.
- Die EJP bemüht sich weiterhin um Geschlechtergerechtigkeit und vor allem um einen intersektionalen Blick auf Diskriminierungen.³
- Die EJP fordert die Abschaffung von Benachteiligungen auf Grund des Geschlechts. Gender Pay Gap⁴, Gender Data Gap⁵, Gender Lifetime Earning Gap⁶, Gender Health Gap⁷ und viele andere „Gaps“ geben dazu wichtige Informationen.
- Die EJP fordert eine kritische Auseinandersetzung mit dem Patriarchat und den daraus resultierenden schwerwiegenden Missständen.
- Die EJP fordert eine gesetzliche Regelung für zusätzliche Sonderurlaubstage auf Grund von Menstruationsbeschwerden. Zusätzlich fordern wir kostenlose Menstruationsprodukte in unseren Tagungshäusern und generell in allen Bildungseinrichtungen sowie allen öffentlichen Sanitäranlagen.
- Die EJP fordert eine insgesamt deutlich breitere feministische und somit gerechtere Haltung.

ANSPRUCH

- Jeder Mensch, gleich welcher geschlechtlichen Identität und sexuellen Orientierung, ist uns willkommen.
- Die EJP hat den Anspruch, gendergerechte Arbeitsweisen und Besetzungen in ihren Gremien umzusetzen.
- Die EJP macht sich selbst zur Leitlinie, über die Binarität der Geschlechtlichkeit hinaus zu denken und zu handeln.
- Die EJP verpflichtet sich, sich in allen Bezügen, Gremien und Inhalten der bestehenden Geschlechterrollen bewusst zu werden, diese zu benennen, zu reflektieren und ihnen entgegenzusteuern.
- Alle Menschen haben durch die Erkenntnisse von Gender Studies, dem Bewusstsein der Geschlechtervielfalt und den Forderungen des Feminismus zwangsläufig die (Lebens-)Aufgabe, sich mit der eigenen Identität, der Erziehung, der Prägung und den eigenen Privilegien sowie eigener Diskriminierungserfahrungen auseinanderzusetzen. Wenn alle Menschen, die sich in einer gesellschaftlich privilegierten Position befinden, den Prozess der Reflexion mitgehen, offen sind und die eigene Verantwortung darin erkennen, kann sich etwas in der Gesellschaft ändern - dann profitieren alle davon.
- In der EJP ist Platz für respektvollen Austausch zu diesen Themen, wir bemühen uns, einen *safer space*⁸ zu schaffen.

Wenn wir nichts ändern, ändert sich nichts!

Für die Evangelische Jugend der Pfalz ist feministisches Denken und Handeln eine Handlungsfrage für mehr Geschlechtergerechtigkeit für alle Geschlechter. Feminismus muss breit gedacht werden, Beispiele wie feministische Stadtplanung in Wien, Crashtest-Forschung⁹ oder feministische Außenpolitik machen sehr gut deutlich, welche Bereiche neu gedacht werden können oder müssen.

Wir fordern unsere Mitglieder auf, die Themen Geschlechtergerechtigkeit, Feminismus, Geschlechtervielfalt in ihren Gremien und Kreisen weiter zu diskutieren. Wir fordern mehr Sensibilisierung für Geschlechtervielfalt, insbesondere im Hinblick auf Geschlechterdiskriminierung, Sexismus und sexistische Sprache.

„Wir wollen nicht eine Unterdrückungsform durch eine andere ersetzen. Unlearn Patriarchy bedeutet Freiheit und Gerechtigkeit für alle. Und das schaffen wir nur gemeinsam.“¹⁰

Bad Dürkheim, den 13. Mai 2023
Abstimmungsergebnis: Einstimmig

-
- ¹ Lisa Jaspers u.a., Unlearn Patriarchy, Ullstein Verlag 8. Edition (1. September 2022), Seite 10
- ² Unter Cat Calling werden sexuell konnotierte Verhaltensweisen bzw. verschiedene Arten der sexuellen Belästigung ohne Körperkontakt zusammengefasst.
- ³ Kimberlé Crenshaw, amerikanische Rechtsprofessorin, „Intersektionaler Feminismus ist ein Prisma, um die Art und Weise zu verstehen, wie verschiedene Formen der Ungleichheit oft zusammenwirken und sich gegenseitig verschärfen.“ Ein intersektionaler Ansatz zeigt, wie sich soziale Identitäten von Menschen überlappen. Dabei sammeln sich diskriminierenden Erfahrungen an und verstärken sich. <https://unwomen.de/i/intersektionaler-feminismus/> Abruf 1.Feb.2023
- ⁴ <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-1/gender-pay-gap.html> Abruf 1.Feb.2023
- ⁵ <https://www.humanrights.ch/de/ipf/menschenrechte/frau/gender-data-gap-frauen-daten> Abruf 1.Feb.2023
- ⁶ Friedrich Ebert Stiftung <https://www.fes.de/themenportal-gender-jugend/internationaler-frauentag-2022/gender-gaps> Abruf 1.Feb.2023
- ⁷ Gender Health Gap beschreibt die Ungleichbehandlung von Frauen gegenüber Männern in der medizinischen Forschung und Behandlung, in der der männliche Körper zur Norm erklärt wurde/wird.
- ⁸ IDA – Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V. <https://www.idaev.de> Safe Spaces sind Räume (physisch oder digital), in denen sich Personen sicher fühlen sollen, um dort ihre Diskriminierungserfahrungen zu teilen und sich gegenseitig zu empowern. Der Begriff Safer Space hingegen geht davon aus, dass es keine gänzlich sicheren Räume gibt. In Safe(r) Spaces können sich die Teilnehmenden akzeptiert und ernstgenommen fühlen. Abruf 18.3.2023
- ⁹ <https://www.auto-motor-und-sport.de/verkehr/erster-weiblicher-crashtest-dummy-eva-astrid-linder-vti-schweden/> Abruf 1.Feb.2023
- ¹⁰ Lisa Jaspers u.a., Unlearn Patriarchy, Ullstein Verlag 8. Edition (1. September 2022), Seite 13